

Im Falle hier Brandmauern ständen, wäre sie gezwungen, die Fenster der Strasse zu und dem Garten zu anzulegen, die durch Flügelbauten usw. noch vermehrt werden könnten. Dagegen tritt ein Nachteil hinzu, der gerade bei den Häusern weniger Wohlhabender, wie sie hier doch meist in Frage kommen, wesentlich ins Gewicht fällt: VIER Aussenmauern bieten eine umfangreichere Abkühlungsfläche als ZWEI Aussenmauern und zwei Brandmauern, die sich mit dem Nachbarhaus verbinden, und diese Abkühlungsfläche erfordert im Winter eine reichlichere Heizung; ausserdem ist der Ausbau von vier Fronten teurer als der von zweien. □

Des weiteren wären die Vorteile oder Nachteile für den Garten zu untersuchen. Man werfe zu diesem Zweck zunächst einen Blick auf Grundriss S. 231. Auf dem zweiten sind die Grundstücke in der Weise angeordnet, wie die Bauordnungen sie zumeist erzwingen, d. h. zwischen der Strasse und dem Hause ist ein unbebauter Streifen gelassen, auf dem ein sogenannter Vorgarten angebracht ist. Auch zwischen den einzelnen Häusern sind solche Streifen unbebaut geblieben. Nun wird jeder unbefangene Betrachter sofort auf die Idee kommen, dass die Grundstücke auf dem linken Bild doch wohl weit grösser sein müssten als die auf dem rechten Bild. Dem ist jedoch nicht so, sondern beide Grundstücke haben vollkommen gleiche Grösse, wovon sich ein jeder durch Berechnung beider Flächeninhalte leicht überzeugen kann. Allerdings ist auf ersterem weit mehr TATSÄCHLICH BENUTZBARER Platz vorhanden als auf dem anderen; das rührt jedoch nur von der besseren Ausnutzung des Raumes her. Dadurch, dass die Häuser mit ihren Brandmauern zusammenrücken, wird das Grundstück wesentlich schmaler und dafür länger. Diese gestreckte Form ist, wie die Erfahrung langer Zeiten bestätigt hat, für die Anlage eines Gartens die günstigere. Denn es entsteht eine lange Perspektive, die nicht allein für das Auge, sondern auch als Wandelbahn angenehm ist. Überhaupt ist erst auf so einer Grundfläche die Anlage eines Gartens möglich, während die Flächen des Vor- und Zwischengartens verloren gehen. Sie gehen verloren; oder hat schon jemand einmal einen Menschen in seinem Vorgarten sitzen sehen? Oder würde es ein Vergnügen sein, zwischen den beiden eng aneinander gerückten Häusern auf und ab zu laufen? Es ist zu einleuchtend, dass der Garten links eine weit angenehmere Gestaltung bietet, als das noch weiter bewiesen werden müsste. Aber, spricht der „Praktiker“ unserer Zeiten, es ist eben ein Opfer, das der Schönheit auf Kosten der Gesundheit gebracht wird. □

Untersuchen wir weiter, was für die Gesundheit mit dem Vorgarten und dem Zwischenraum zwischen den Häusern gewonnen worden ist. □

Der Vorgarten macht, dass die Hausfronten einen grösseren Abstand von den gegenüberliegenden erhalten und die Strasse sich mit etwas Grün umgibt. Nun pflegen die Strassen ja zumeist heute schon recht breit angenommen zu werden, auch ohne Vorgärten; breit genug jedenfalls, um das Gefühl der Enge in der Strassenfront nicht aufkommen zu lassen, besonders wenn der Höhe der Bebauung Schranken gezogen sind. Eine gewisse Breite genügt für die Bedürfnisse. Ein breiter Vorgarten geht auf Kosten der aufzuwendenden Privatmittel und sollte sich bei denen, die mit ganz knappen Mitteln rechnen müssen, von selbst verbieten. Ist die Strasse breit genug, um das Anlegen

von Baumalleen zu rechtfertigen, so dürfte eine solche schattenspendende Anlage jedenfalls mehr Nutzen und Schönheit hervorbringen als die üblichen Vorgärten. Der Streifen Grün aber, den die Vorgärten zumeist mit sich bringen, ist fast immer so kümmerlicher Natur, dass er kaum geeignet ist, wirkliche Freude zu bereiten. Ich will gar nicht behaupten, dass ein unbebauter Streifen zwischen Haus und Strasse nicht auch eine schöne Gestaltung annehmen könnte; nur ist für einen Garten dann mit den zwei oder drei Metern nichts getan, und am wenigsten in der Weise, wie die Baupolizei durch Vorschriften von niedrigen Sockelmauern, Eisengittern, Wegfallen von Vorbauten, von Gartenhäusern, von Lauben meist noch erzwingt. Doch das ist ein eigenes Kapitel. Der Zwischenraum zwischen den Häusern ist für den Garten verlorener Raum, was niemand bezweifeln wird. Zumeist geht ja auch der Eingang zum Hause an einer Seite durch, der unnötig wäre, wenn man von der Strasse aus von vorn das Haus beträte. Er ist Raumverschwendung ohne Gewinn nach irgendwelcher anderen Richtung. Dass der ganze Garten durch all dieses bis zur Unbenutzbarkeit zerrissen wurde, sahen wir schon. Dass Luft, Licht und Sonne durch die Anwendung des Bauwuchs in die unbebauten Flächen hineingeführt werden sollen, dürfte auf einer unrichtigen Beobachtung beruhen. Schon ein Blick auf die Abbildungen widerlegt das. Dazu kommen nun noch die anderen „Vorteile“, die die Bauvorschriften uns aufzwingen. □

Ein jeder Mensch, der auch nur etwas Gefühl für Gartenleben hat, weiss, dass hier Stille und Abgeschlossenheit unerlässliche Bedingungen sind. Die Lücken zwischen den Häusern werden aber zu Kanälen, die alles das den Gärten zuführen, was wir in ihnen NICHT haben wollen: Wind, Staub, Strassenlärm und fremde Blicke. Man denke sich zunächst einmal die Gärten aus, wie sie nach den guten Beispielen entstehen können. Da zieht sich wie eine breite Mauer die geschlossene Bauflucht der Häuser entlang; auf der anderen Seite stossen ähnliche Gärten an, die ebenfalls wie von einer Mauer von Häusern in geschlossener Bauflucht abgegrenzt werden. Auf diese Weise sind die Gärten gleichsam von einem hohen Schutzwall umgeben, hinter dem der Lärm der Strasse tosen kann und höchstens gedämpft herüberdringt. Auch vor den Winden sind sie so geschützt. Was das für Gärten ausmacht, davon weiss zwar die moderne Gartenbaukunst sehr wenig. Wer sich von der Fruchtbarkeit solcher geschützten Gärten überzeugen will, der suche einmal alte, fürstliche Küchengärten auf. Dort schuf man durch hohe Mauern geschützte Höfe, in denen die Tafel Früchte gezogen werden. Auch bei kleinen Anlagen wird man sich von der erstaunlichen Fruchtbarkeit solcher geschützten Gärten leicht überzeugen können. Sogar dem Staube bietet die geschlossene Bauflucht eine Art Widerstand, so dass die Gärten ihm nicht in so hohem Grade ausgesetzt sind. Endlich sind sie den Blicken von der Strasse her vollkommen verschlossen. □

Das Haus- und Stadtbild, das durch diese uniforme Gestaltung entsteht, ist ein so unsagbar kümmerliches, dass es bewusst oder unbewusst einem jeden Bewohner sich fühlbar machen muss. Hält man sich gar dagegen, was in Stadtteilen, die für Wohnzwecke und nicht für Geschäftshäuser gebaut sind, geschehen ist und was bei besserer Einsicht hätte gemacht werden können, so ist das Resultat betrübend. Nicht wesentlich anders